Walter Nowojski (1931–2012)

Ein Nachruf auf Victor Klemperers großen Editor

von **FRANK-RUTGER HAUSMANN**

Der Dresdner Romanist Victor Klemperer (1881–1960), der nach dem Zweiten Weltkrieg in Halle, Greifswald und vor allem an der Berliner Humboldt-Universität lehrte, wurde von vielen Kollegen, nicht zuletzt aus dem westlichen Teil Deutschlands, belächelt. Sie warfen ihm vor, journalistisch zu schreiben, was in den Kreisen der strengen Wissenschaft keineswegs als Kompliment gemeint war. Keiner von ihnen, und am wenigsten der Gescholtene selber, hätte geglaubt, dass er einmal der weltweit bekannteste Romanist deutscher Zunge werden würde, noch bekannter als Ernst Robert Curtius, Karl Vossler oder Hugo Friedrich. Klemperer verdankt sein Ansehen jedoch nicht so sehr seinen romanistischen Arbeiten, obgleich seine informativ und fesselnd geschriebenen Literaturgeschichten nach wie vor Beachtung verdienen, sondern seinen Tagebüchern, vor allem denen aus den finsteren Jahren 1933 bis 1945. Klemperers bis Ende des Ersten Weltkriegs reichende Autobiographie *Curriculum vitae. Jugend um 1900*, die 1989 gleichzeitig beim Ost-Berliner Rütten & Loening- und beim West-Berliner Siedler-Verlag erschien, blieb noch relativ unbeachtet. Gleichwohl stand diese doppelte Publikation schon im Zeichen des Mauerfalls, der die beiden Teile Deutschlands näher aneinanderrückte.

Hadwig Klemperer (5.3.1926–22.9.2010) und Walter Nowojski (12.11.1931– 8.11.2012) im Februar 2008 in Dresden. (Foto: Thomas Bürger)

Der Herausgeber W.N.

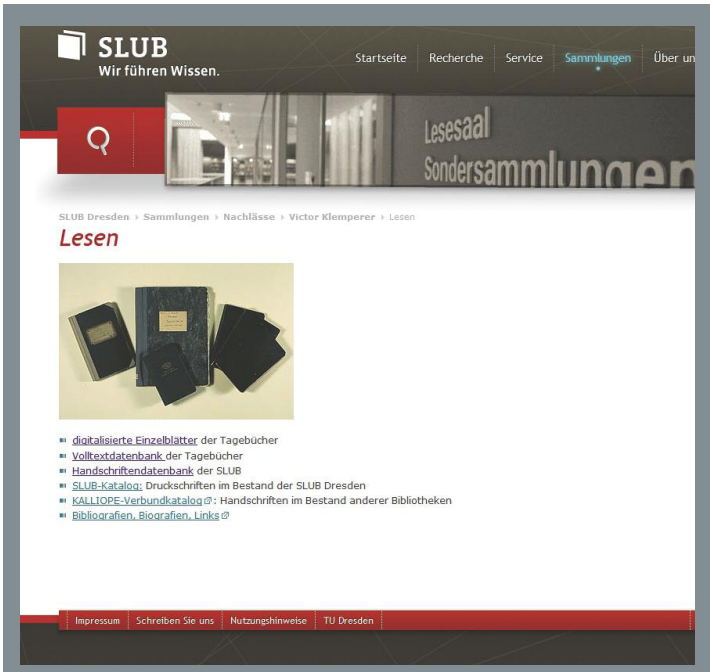
Der Herausgeber dieser fast 1.400 Seiten umfassenden Selbstdarstellung steht noch nicht auf der Titelseite, sondern nennt sich in den editorischen Bemerkungen am Schluss des zweiten Bandes bescheiden nur mit seinen Initialen W.N. Es ist kein anderer als Walter Nowojski, der die nächsten zwanzig Jahre seines Lebens der Edition der Klemperer-Tagebücher widmen sollte. Den größten Erfolg erzielten die beiden Bände, die *Ich will Zeugnis ablegen bis zum letz-*

ten (1933 –1945) überschrieben sind. Sie erschienen im Jahr 1995; 1996 folgten *Leben sammeln, nicht fragen wozu und warum* (1918 –1932), und 1999 *So sitze ich denn zwischen allen Stühlen* (1945 –1959). Wenngleich die sechs Bände dieser Edition über 5.000 Seiten umfassen, sind sie keineswegs vollständig. Klemperer hat insgesamt 16.000 handschriftliche Seiten Tagebuchaufzeichnungen hinterlassen. W.N. hat einmal gesagt, die schwierigste Aufgabe habe nicht darin bestanden, die kleine und nicht immer eindeutige Handschrift Klemperers zu entziffern („Sauklaue"), sondern Kürzungen vorzunehmen, damit die einzelnen Bände noch einen überschaubaren Umfang hätten.

W.N. wurde 1931 als Arbeiterkind in Annahütte (Niederlausitz) geboren, absolvierte später die Arbeiter- und Bauernfakultät in Potsdam und studierte an der Humboldt-Universität, wo er Victor Klemperer zum Lehrer hatte. Als Sechzehnjähriger hatte er bereits ein anderes Buch Klemperers gelesen, *LTI* (*Lingua Tertii Imperii*), das sein Ohr für die Doppelbödigkeit der Sprache, insbesondere der Sprache der Macht, schärfte. Später war W.N. für den Verlag Neues Leben und den DDR-Rundfunk als Journalist und Chefdramaturg tätig. Als er 1978 von dem umfangreichen Nachlass Klemperers in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) hörte, beschloss er, die Tagebücher zu publizieren, wobei er die Zustimmung von Klemperers Witwe Hadwig, seiner ehemaligen Kommilitonin, erhielt. Ohne W.N. wäre Klemperer nicht der weltweit bekannteste Augenzeuge und Diarist des „Dritten Reichs" geworden, dessen Aufzeichnungen nur die Tagebücher der Anne Frank an die Seite gestellt werden können. Klemperers Tagebücher wurden inzwischen in zahlreiche Sprachen übersetzt: *I shall (will) bear witness, Je témoignerai jusqu'au bout, Jeg vil aflægge vidnesbyrd til det sidste, Quiero dar testimonio hasta el final, Dziennik* 1933 –1945: *wybór dla młodych czytelników* lauten zum Beispiel die Titel und sind Teil des menschlichen Kulturerbes geworden. Der Herausgeber W.N. hat sich, auch in den allen Bänden beigegebenen Kommentaren, stets diskret im Hintergrund gehalten. Allerdings hat er in zahlreichen Lesungen im In- und Ausland Klemperer Menschen aller Altersgruppen nahegebracht.

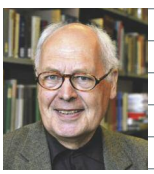
30 Jahre editorische Arbeit

Auch als es etwas stiller um die Klemperer-Tagebücher wurde, hat W.N. nicht Ruhe gegeben. Gegen zahlreiche Widerstände, die ihm als akademischem Außenseiter entgegenschlugen, hat er es geschafft, von der Robert-Bosch Stiftung in Stuttgart und der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn gefördert zu werden, um sozusagen eine ultimative Version aller Klemperer-Tagebücher zu erstellen. Der erste Teil, die Aufzeichnungen aus den Jahren 1933 –1945, ist 2007 in der Digitalen Bibliothek als CD-ROM erschienen. Diese Edition erlaubt das schnelle Auffinden von Textstellen. Es geht jedoch um mehr. Im Unterschied zur Druckversion legt Nowojski erstmals den vollständigen Text vor, der zudem einen nicht geglätteten, den derzeit gültigen Interpunktions- und Orthographieregeln angepassten Wortlaut liefert, sondern den unverfälschten Klemperer zu Wort kommen lässt. Mit einem Mausklick kann die entsprechende Passage des faksimilierten Originals aufgerufen und mit der Transkription verglichen werden. Über den früheren Sachkommentar hinaus, der bereits sehr umfassend war, hat sich Nowojski besonders um das Schicksal der Vertriebenen und ihrer Verfolger gekümmert. Klemperers „Leidensgefährten" und den sie drangsalierenden „Tätern" sind eigene Verzeichnisse von aufwendig recherchierten 243 Kurzbiographien gewidmet, die durch entsprechendes Bildmaterial (Personen, Orte, Dokumente) und bibliographische Angaben ergänzt werden. Damit wird die neue Ausgabe zu einem zentralen Text der deutschen Erinnerungskultur, der den von den Nazis geschundenen Dresdner Juden wie ihren Schindern ein Gesicht verleiht.



Walter Nowojskis elektronische Edition der Tagebücher Klemperer ist über die SLUB direkt zugänglich: http://www.slub-dresden.de/sammlungen/nachlaesse/victor-klemperer/lesen/

Bei seinen öffentlichen Lesungen wurde W.N. gelegentlich gefragt, ob er trotz vorgerückten Alters seine Gesamtedition fertig stellen könne. Er pflegte darauf zu antworten: „Ja, denn wenn ich es nicht zu Ende bringe, wird es niemand mehr tun". Wenige Tage vor seinem 81. Geburtstag ist Walter Nowojski am 8. November 2012 in Eichwalde bei Berlin gestorben. Die Gesamtedition konnte er nicht mehr vollenden.



FRANK-
RUTGER
HAUSMANN